Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 12 (1886)

Heft: 38

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin ber Dufteler Schreier, Und höre ju meiner Freud', Daß man am 20. biefes Das Bunbesgerichtshaus weiht.

Da war' ich auch gerne beim Feste, Und hielte bann einen Speech, Wie man bas Recht soll sprechen Und vermeiben jeglich Gequitsch.

Allein man hat von der Preffe, Gelaben auch nicht ein Bein; Es wird, bent, wieder mal gar Nichts Für bie "öffentliche Meinung" fein.



Unmeldungen für den bulgarischen Thron.

Schon seit einiger Beit beschäftigen wir Unterzeichneten uns mit einem Plane, das europäische Gleichgewicht herzustellen. Behufs beffen scheint es uns vor allen Dingen nothwendig, ben bulgarischen Thron wieber mit einem Fürsten zu versehen. Wir haben uns baber an einige Freunde gewandt, beren Talent zum Herrschen uns bekannt ift, und von diesen folgende Antworten erhalten:

Berthgeschätte Berren!

Ihre Absicht, mich jum Fürsten von Bulgarien ju machen, berührt mich nicht gang unangenehm. Bevor ich jeboch eine befinitiv zustimmenbe Antwort ertheile, muß ich an biefelbe folgende Bedingungen fnupfen:

- 1. Meine Unterthanen muffen Deutsch lernen, ba ich mich unmöglich für bas Bulgarische erwärmen tann;
- 2. Für ben Fall, baß Rugland meine Kandidatur nicht billigte, mußte ich sofort mit zirka 10,000 Rubel Gehalt und bem Titel "Birklich geheimer Fürft" in ben Ruheftand verfett merben.

Beitere Bedingungen behalte ich mir vor und verbleibe einstweilen Ihr Zacharias Meier, Sekundarlehrer.

Geehrte Berren!

Meinen besten Dank. Nehme ohne Weiteres an. Bitte sofort auf meine Rechnung bie Krone neu ladiren und ben Thron frijch politern zu laffen. Zu meinem Premierminister habe ich bereits meinen Freund Abolph Binfel, ber zur Zeit noch auf Tricottaillen reist, ernannt. Die Finanzen Bulgariens will burchaus mein jungerer Bruder August übernehmen, aber, im Vertrauen gefagt, ich bente nicht bran, benn mit feinen fiebgehn Jahren ift ber Bengel boch noch zu gruu. Ich habe wohl freie Jahrt nach Bulgarien? Wenn nicht, tonnen Sie mir vielleicht lumpige hunderttaufend Franken pumpen ?

Sie meiner beständigen Gnabe versichernd, zeichne

großartig

Emil I., Fürst von Bulgarien (früher Emil Schwetschte, Beinreisenber).

III.

Tit.

3d foll Fürst von Bulgarien werben? Na, ich bante fur Obst. Bahlen Sie boch ben ruffischen Kaifer, bem mag es Jebermann gönnen ! Unter aller Achtung:

Jatob Rleifter, Buchbinder.

IV.

Berehrte herren!

Fürst von Bulgarien werbe ich nie, benn ich geh' nicht in bie Kifte nei'! Bafta! Sagen Sie es boch bem Stadtbaumeifter, ber nimmt ichon an. Felix, Buschneiber.

Bahrend wir eben biefe Briefe in die Druderei geben, erhalten wir noch girta 2000 ähnliche Schreiben aus Rah und Fern. Gine ftattliche Arbeit! Die Diplomaten bes "Nebelspalter".

Endlich weiß man's! Der beutsche Solbat trägt im Tornister ein Gefangbuch.

In biesem findet sich auch bas Lieb, welches man 1870 den Franzosen gesungen.

Sollten wir biefes Befangbuch nicht auch einführen?

Es kömmt plöglich an ben Tag, baß es um die Finanzen bes Fürsten Alexander gang außerorbentlich ichlecht ftanb. 11/2 Millionen Franken

Ber zweifelt ba noch und verbächtigt bie Diplomaten? Der Fürst ift - burchgebrannt.

Friedensliga.

Jedem Krieg hab' ich entsagt, Aller Streit und Händel ruht Und es schläft sich nun so gut, Seit die Friedensliga tagt.

Friedensstifter Friedensliga, Friederhalter, walte fort! Segen spricht Dir jeder Ort, Denn man muss sich Dir wohl "füega".

Der herr Pfarrer von Binbifd, in seiner Jugend einft Rommanbant ber Basler Rabetten, hat es jungft nicht leiben wollen, und in zwei Briefen protestirt, bag bie Jugendwehr mahrend bes Gottesbienftes in feinem Sprengel manöprire und ichiefe, weil bieß bie Andacht ber Gläubigen in erheblichem Dage beeinträchtige.

Bir ichlagen vor, diesem herrn aus bem Bintelriebfond eine Babe ju verabfolgen, benn so hat fich beim Berschießen bes Bulvers noch Reiner verlett.

Tempora mutantur!

Gräf's nadtes "Märchen" ausgestellt in ber Borse — im Tempel bes Mertur, -

Graf's noch nachtere "Felicie" ausgestellt im kantonalen Gerichts= hause, - im Tempel ber Justitia.

In welchem Züricher Tempel werben wir mal Graf's nachtestes Bilb zu sehen befommen? Apollo.

Gräf's "Märchen" in Bürich.

Db's mahr ist, daß das "Märchen" nact? Ift mahr und nicht erlogen : hat eben niemals fich - just nur Die Leute angezogen.



Fran Ctabtricter: I han ba g'lese i ber Bytig, d'Schafschuser heigib en durchtrennte G'schäftsagent wieder la hole, und er müeß der ganz Weg vo Pest unde ue 3'Juß mache. Jege nimmt's mi würkli Wunder, ob e so e Justour der Billigkeit wege vor gna wird, oder ob das soll für e Wallfahrt aa?

Derr Fenfi: Nei, Berehrtesti, ich glaube, das heig en anderi Bewandtnuß: Nach myner unmaaßgebliche Meinig hat d'Regierig wahrschinli d'Ubsicht,
de Sünder z'veransaße, über de Witter sini Nemoire i Form vo ere Neisb'ichribig use z'gä. Us em Erlös schickt me denn vorussichtli dem ebefalls
durchtrennte Banquier z'Reisgeld nach Marseille, um z'probire, öb er nid
öppe gutwillig hei cam, will er doch der Polizei nud g'solget hat.